

11) Streitfrage Eisenmangel

Welcher Fischschwarm schwimmt in die richtige Richtung?

Wie im siebten Kapitel beschrieben, schwimmt der globale Fischschwarm bei der Eisenfrage im Uhrzeigersinn, angeführt von der WHO. Er verharnt dabei im Eisenmangelzustand. Die Schweizer Eisenunion EU ist ausgeschert und schwimmt unter Anführung der SIHO im Gegenuhrzeigersinn.

In der Schweiz wird die Eisentherapie neuerdings heftig diskutiert. Immer mehr stellt sich heraus, dass es zwei Lager gibt. Die Mehrheit der Bevölkerung ist davon überzeugt, dass die Eidgenossen richtig handeln, ein immer kleiner werdender Teil hingegen denkt das Gegenteil. Es handelt sich dabei vor allem um Schulmediziner, die immer noch der Ansicht der WHO glauben, dass Frauen weniger Eisen brauchen als Männer. Eisenmangel ist hier zu einer Streitfrage geworden. Es geht um folgende Fragen:

- 1) Brauchen Frauen wirklich gleich viel Eisen wie Männer, um gesund zu sein, wie SIHO nachweisen kann?
- 2) Ist die Menstruation wirklich die wichtigste Ursache für den weiblichen Eisenmangel?
- 3) Ist es richtig, wenn man den Frauen das Eisen zurückgibt, wenn sie unter Eisenmangel leiden?
- 4) Ist es richtig, dass die Krankenkassen die Eisentherapie für die Frauen seit über zwanzig Jahren bezahlen?

Das Schweizer Fernsehen hat die Eisenbewegung erkannt und im November 2018 die Streitfrage sogar zu einer Glaubensfrage erhoben, als ob wir es mit einer Religion zu tun hätten. Die Gesundheitssendung Puls hat eine Sendung ausgestrahlt mit dem Titel: Eine Glaubensfrage spaltet die Fachwelt. Das ist mitunter gefährlich, weil Glaube zuerst eindeutig definiert werden muss.

Das Schweizer Fernsehen hat mit seiner Glaubensfrage ein weites Feld für Spekulationen eröffnet. In der Sendung prallten die beiden Extreme aufeinander, als zwei Kontrahenten zu einem Gedankenaustausch eingeladen wurden. Während der Eisenbefürworter Dr. med. Beat Schaub *weiss*, dass die Menstruation die wichtigste Ursache für den weiblichen Eisenmangel ist, widersprach der Eisengegner Dr. med. Thomas Rosemann der Universität Zürich vehement und *glaubt* an das Gegenteil. Er behauptete knallhart, dass die Menstruation kein Argument sei für Eisenmangel, ohne seine Behauptung beweisen zu können. Letztendlich müssen die Zuschauer entscheiden, auf welcher Seite sie stehen.

Die Swiss Iron Health Organisation SIHO kann nicht nur aus zwanzigjähriger Erfahrung, sondern auch aufgrund ihrer seit 2005 fortlaufenden Praxisstudie beweisen, dass Frauen gleich viel Eisen brauchen wie Männer und die Menstruation dafür verantwortlich ist, dass Frauen siebenmal weniger Eisen im Körper haben als Männer und deshalb vor allem Frauen an Eisenmangel leiden – und nicht die Männer. Das war der entscheidende Grund für SIHO, die intravenöse Eisentherapie überhaupt einzuführen, nachdem die Behandlung mit Eisen-

tabletten versagt hat. Die Eisenbefürworter wissen, dass die weiblichen Zellen dieselben Systemanforderungen haben wie die männlichen, sei es für die Energiebildung in den Mitochondrien, für die Hormonbildung, für die Produktion von Blut oder den Haarwurzeln. Es ist aus Sicht der Eisenbefürworter unbegreiflich, weshalb die Eisengegner an das Gegenteil glauben wollen. Während SIHO ihren Standpunkt wissenschaftlich beweisen kann, fehlen den Gegnern wissenschaftliche Argumente die nachweisen, dass Frauen weniger Eisen brauchen als Männer.

Wir stehen hier vor einer einmaligen und auch heiklen Situation. Während bei der Reformation durch Martin Luther vor gut 500 Jahren zwei Glaubensrichtungen aufeinanderprallten, die beide ohne Beweise argumentieren mussten, prallt in der Schweiz ein überholter Glaube auf wissenschaftlich bewiesenes Wissen. Bei Martin Luther standen auch Streitfragen im Vordergrund: Ist der Papst wirklich unfehlbar? Ist das Zölibat eine gute Idee, obwohl es die Kinderschändung fördert? Ist der Ablasshandel ethisch tragbar, mit dem man der Kirche Geld gab für den Bau der grössten Kathedrale der Welt und als Gegenleistung sündenfrei wurde? Während die Armen verhungerten? Es ging um Übervorteilung und Machtmissbrauch. Martin Luther rief damals auf, nicht mehr an diese abstrusen Ideen zu glauben und hat sich von den Katholiken getrennt und den Protestantismus eingeführt.

Die Schweizer Ärzteschaft konnte die Eisentherapie in der Schweiz problemlos einführen, ohne daran «glauben» zu müs-

sen. Die Ärzte und Ärztinnen *wissen*, dass Eisenmangelpatientinnen erst dann gesund werden können, wenn sie gleich viel Eisen haben wie die Männer. Nachdem das sowohl die Ärzteschaft als auch die Patienten erfahren und nachgewiesen haben, *wissen* sie um diese Fakten. Sie müssen nicht «glauben». Inzwischen sind es schon über eine Million Bürger. Das sind die Eisenprotestanten. Auch hier geht es um Machtmissbrauch und Übervorteilung!

Die Eisengegner haben einen immer schwierigeren Stand. Spätestens nachdem die Universität Zürich im November 2018 behauptete, dass die Menstruation kein Argument sei für Eisenmangel, erklingen die Alarmglocken, wie wir im Kapitel Eisenalarm sehen werden.

Es kann nicht schaden darüber nachzudenken, weshalb ein deutscher Professor in einer Live-Sendung des Schweizer Fernsehens ausgerechnet auf die Idee kommt zu behaupten, dass die Menstruation kein Grund sei für Eisenmangel. Dabei ist sie die häufigste Ursache für Eisenmangel. Wie kann man die Welt nur derart auf den Kopf stellen? Ist der wahre Grund dieser widersprüchlichen Behauptung im Gewinn der Medikamentenhersteller zu suchen?

Die Schweizer Regierung wird es 2019 nicht einfach haben, sich gegen die in der Schweiz entstandene Eisenbewegung zu stellen und die Kassenpflicht der Eisentherapie abzuschaffen, auch wenn die Eisengegner von der Universität Zürich Rückendeckung erhalten haben.

Im Buch „Streitfrage Eisenmangel – gesündere Frauen für geringere Kosten“ erfahren Sie mehr darüber. SIHO wünscht sich keine Glaubensfragen, sondern Argumente. Sie fordert die Universität Zürich und das Bundesamt für Gesundheit BAG auf, eine grossangelegte Studie durchzuführen mit der Fragestellung: Brauchen Frauen gleich viel Eisen wie Männer, wie das SIHO dank ihrer Praxisstudie nachweisen kann? Oder braucht es gar keine neue Studie mehr, weil die Antwort für die meisten Menschen fast schon selbsterklärend ist? *Natürlich brauchen die Frauen gleich viel Eisen.* Sie sind ja auch Menschen!